



Fotohinweis: Steinwider, Grabner, Gassteiner

Auf der Weide einen kühlen Kopf bewahren

Sommertage bringen für Weidetiere Herausforderungen. Dazu zählen Windstille, Hitze und hohe Luftfeuchte. Unter diesen Umständen können Rinder oft unter Hitzestress leiden. Mit einfachen Tricks können Sie diesen auf der Weide lindern.

von Andreas Steinwider

Auf der Weide zeigt sich im Sommer oft folgendes Bild: Die Herde steht in Gruppen und zeigt eine erhöhte Atemfrequenz. Ab diesem Zeitpunkt besteht dringender Handlungsbedarf beim Weidemanagement, denn die Tiere zeigen deutliche Anzeichen von Hitzestress. Das bedeutet, die innere Körpertemperatur steigt und sowohl Futteraufnahme als auch Leistung gehen zurück. Dies sind die ersten Begleiterscheinungen. In weite-

rer Folge wird auch der Stoffwechsel vermehrt belastet. Die Abwehrkräfte sinken und es treten beispielsweise Euterentzündungen auf. Je nach Leistungsniveau der Tiere und der aktuellen Witterung kann man in unseren Breitengraden ab Temperaturen von 25–28 °C von beginnender Hitzebelastung bei Milchkühen ausgehen. Bei Mutterkühen und Mastrindern liegt dieser Bereich etwas darüber. Üblicherweise ist die Stoffwechselleistung

und damit die eigene Wärmeproduktion geringer.

Schattenplätze

Ein wichtiger Punkt in jeder Weideplanung ist es, sich auf Hitzeperioden vorzubereiten. Für heiße Tage lohnt sich das Anbringen von Sonnensegeln. Diese können schon vor Weidebeginn im Frühjahr montiert werden. Auch Weideflächen mit schattenspendenden



Die Möglichkeiten für Schattenplätze sind vielfältig.



Bäumen sind an solchen Tagen zu bevorzugen. Befindet sich die Weide direkt neben dem Stall, sollten die Stalltüren offen bleiben. Dann können die Tiere bei steigender Hitze am Tag in den kühlen Stall gehen.

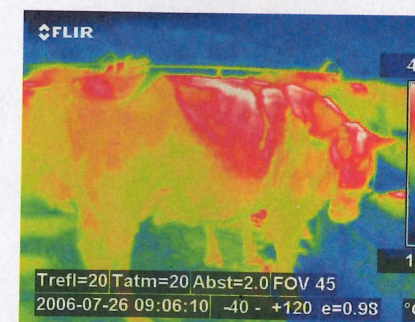
Feine Tropfen

Durch das Anbringen einer Sprenkelanlage oder auch von Ventilatoren können die Tiere ihre Körperoberfläche abkühlen. Im Wartebereich des Melkstands sorgt eine Berieselung mit feinen Wassertropfen für Abkühlung. Ein positiver Nebeneffekt: Der Stress durch Fliegen beim Melken sinkt ebenfalls. In Ställen ist beim Einsatz von Sprenkelanlagen auf entsprechenden Luftwechsel zu achten. Ist der Stall windstill, entsteht eher Tropenklima statt Abkühlung, da die Luftfeuchte nicht entweicht.

Weide in der Nacht

Die Hauptfressaktivität zeigen Rinder vor und nach dem Sonnenaufgang sowie am frühen Abend rund um den Sonnenuntergang. Wenn es das Weidemanagement ermöglicht, sollten die Rinder da-

her in diesen zwei Phasen auf der Weide sein. Betriebe ohne Schattenplätze auf der Weide setzen zunehmend auf Nachtweide. Auch bei hoher Fliegenbelastung reduziert diese Stress. Bei Nachtweidehaltung von Kühen kann eine hohe Weidefutteraufnahme erreicht werden, wenn die Tiere am Abend möglichst früh auf die Weide kommen und am Morgen eher spät geholt werden.



Oberflächentemperatur einer HF-Kuh bei direkter Sonneneinstrahlung am Vormittag

Bei Stundenweide kommen die Kühe rasch nach dem Melken etwa zwei bis drei Stunden bzw. vier bis sechs Stunden pro Tag auf die Weide. Günstig wäre, wenn die Kühe sowohl am Morgen als auch am frühen Abend Weidefutter aufnehmen können. Die Tiere sollten vor allem zum Fressen auf der Weide sein. Damit fällt der größte Teil des Kotes und Harns im Stall an und die Hitze sowie die Fliegenbelastung sind geringer. Im Optimalfall können Laufstalltiere während der Tagesstunden frei zwischen Stall und Weide wählen. Um den Pansen zu schonen, sollte in den letzten zwei bis drei Stunden vor dem Weideaustrieb nicht zu viel Kraftfutter gefüttert werden.

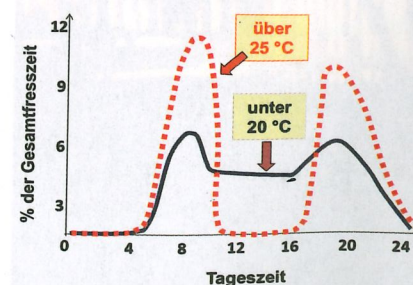


Abbildung 1: An heißen Tagen geht Mittags die Futteraufnahme auf der Weide zurück.

Das Euter vorbereiten

Die Umstellung von der Stallhaltung auf Weide stellt auch für die Zitzenhaut eine Belastung dar. Diese ist zu Weidebeginn nicht an Kälte, Hitze, Regen und Sonneneinstrahlung gewöhnt. Einige Euterpflegemittel enthalten Pflegesubstanzen. So bleibt die Zitzenhaut geschmeidig. Außerdem sind in manchen Produkten Substanzen enthalten, die Fliegen abhalten können und einen Sonnenschutz bieten. Ein frühzeitiger und langsamer Weidebeginn im Frühjahr beugt Sonnenbränden vor. Auch ständig zugängliche Tränken sind unverzichtbar im Hinblick auf Hitzestress. Auf Weideflächen von über 1 bis 2 Hektar bringen mehrere Tränken Vorteile für das Weidevieh. Schenkt man diesen Aspekten seine Aufmerksamkeit, kommen die Weidetiere leichter durch die heißen Tage.

Priv.-Doz. Dr. Andreas Steinwider ist Forscher an der HBLFA Raumberg Gumpenstein.

Podcast „Agrar Science – Wissen kompakt“

Erfahren Sie mehr zum Thema „Klimawandel – Was kann ich am Hof tun“ im Podcast-Gespräch mit Andreas Steinwider HBLFA Raumberg-Gumpenstein.



Scannen Sie dazu den QR-Code oder gehen Sie auf www.raumberg-gumpenstein.at/podcast